

UEL: „Trop c'est trop“

In Sachen Wiederaufnahme des Sozialdialogs: Premier Juncker trifft Patronatsvertreter

Auch wenn draußen (trotz leicht abgekühlter Temperaturen) noch immer Hochsommer herrscht, wirt der Herbst doch jetzt schon seine Schatten voraus. So empfing Premier Jean-Claude Juncker (CSV) gestern morgen noch vor der freitäglichen Sitzung des Regierungsrats eine Delegation der „Union des entreprises luxembourgeoises“ (UEL), um mit den Patronatsvertretern während fast zwei Stunden über deren Vorschläge zur Wiederaufnahme des Sozialdialogs zu diskutieren. Es handelte sich bei diesem Treffen (das auf Anfrage der UEL stattfand) um das erste seit dem Scheitern der Tripartie am 27. April.

„Ein Trauerspiel“

UEL-Präsident Michel Wurth sprach gestern dann auch im Zusammenhang mit der letzten Tripartie von einem „Trauerspiel“, weswegen die UEL dem Regierungschef jetzt eine Reihe von konkreten Vorschlägen vorgelegt habe, wie der Sozialdialog reformiert (hier müsse man wieder zu einer „gewissen Intimität“ finden) und wie es zu einschneidenden Maßnahmen kommen könne, die das Land wieder wettbewerbsfähig machen würden.

Es gehe auch darum, die Betriebskosten wieder in den Griff zu bekommen, wobei aber die Steuern erhöht, eine Index-Tranche ausbezahlt, und der soziale Mindestlohn heraufgesetzt würden, so Wurth, der dann auch noch „in der Zeitung“ habe lesen müssen, dass da auch noch eine Diskussion darüber geführt werde, wie man die sozialen Nebenkosten für die Gesundheitskasse in den Griff bekommen könne. Hier habe die UEL der Regierung aber gesagt, „trop c'est trop“; wenn sie wirklich wolle, dass das Fass überlaufe, dann solle sie so weiterfahren. Unter diesen Bedingungen sei die UEL jedenfalls nicht einverstanden, weiter zu diskutieren.

Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo müsse wissen, so Michel Wurth weiter, dass „wir so nicht arbeiten können“. Jean-Claude



Die UEL-Vertreter Roland Kuhn, Michel Wurth, Ernst-Wilhelm Contzen, Norbert Geisen, Michel Rodenbourg, Robert Dennewald und Pierre Bley (v.l.n.r.) nach ihrer gestrigen Unterredung mit Premier Juncker

Photo: Pascal Steinwachs

de Juncker habe der UEL in diesem Sinne versprochen, dass der Gesundheitsminister endlich mit ihnen Kontakt aufnehme.

„Une dernière chance pour agir“

In einer diesbezüglichen Mitteilung, die der Unterredung mit dem Staatsminister folgte, spricht der Dachverband der Patronatsorganisationen indes von einer „dernière chance pour agir“: „Tout en saluant l'approche du Premier Ministre, la délégation de l'UEL a fait savoir que dans l'hypothèse contraire, les organisations patronales considéreraient les discussions tripartites comme peu utiles et demanderaient au Gouvernement de prendre ses responsabilités pour en finissant le pays de l'immobilisme, qui en période de crise, est son plus redoutable ennemi.“

Juncker: „Verantwortung übernehmen“

Der Premierminister stellte seinerseits eine „große Aufregung“ über die geplante Reform der Gesundheitskasse fest; die Regierung habe aber (es war kurz vor 11 Uhr) noch keine Entscheidung getroffen, was sie aber „in den großen Linien“ im Laufe des Tages machen werde. Selbstverständlich müsse dann hierüber verhandelt werden (siehe auch Seite 2).

Beim Index sei man sich einig, dass hier etwas geschehen müsse, ohne diesen aber abzuschaffen. Diese Gespräche würden im Herbst geführt werden. Auch müsse der Sozialdialog aufrecht erhalten bleiben, allerdings nicht um jeden Preis, so Juncker. Wenn der Sozialdialog nicht „im Geiste der Tripartite“ vorankomme, dann müssten diejenigen, die gewählt seien, Verantwortung übernehmen. Eine Regierung könne sich

nicht „abhängig von Gewerkschaften und Patronatsverbänden“ machen.

Juncker kündigte gestern auch an, nach dem Patronat auch mit den Gewerkschaften sprechen zu wollen, demnach sich eine neue Runde von Beichtstuhlgesprächen ankündigt. Vom OGBL war gestern indes zu erfahren, dass dieser aber noch keine premierministerliche Einladung bekommen hat, was heißen könnte, dass die Gespräche mit den Gewerkschaften ebenfalls erst im Herbst stattfinden.

Einzelheiten könnte es indes bereits in der kommenden Woche geben, denn dann kommt der Regierungsrat zu seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause zusammen, und dann, so versprach Juncker uns jedenfalls gegenüber, wird es auch endlich wieder ein Pressebriefing geben (voraussichtlich am nächsten Donnerstag). Es wäre das erste seit fast fünf Monaten...